

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1788-31.12.1788

Januar 1788

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171227

Abgedruckt in Anno 1788, Januar. Freytag d. 15. Jan. 89.
 384 Stück p. 125 R.
 von 1. H. Auf Aufklärung des JESUS-Reformers im Evangelio, Luc. 2, 21, und der
 Erklärung im Matth. 1, 21, predigte ich Malabarisch: Daß Jesus auch bey uns
 alles neu machen wolle, 1. das Sittlich notwendige, und 2. Was er geheile. Nun das
 wolle er bey uns Quaken an allen Orten, die er von Herzen begehre! so giebt
 die Sprache bey uns geringe Zuthun: denn das Alte zeigt sich immer auf. Im folgenden
 bemerke ich: Daß JESUS der Herr sey; und gab diese Messias in der Application
 als den Grund an, daß es ihn in vorigen Leben gepredigt hätte, und auch künftiglich ge-
 rigem werde, so lange es Gott geheile; ob ich wohl wußte, daß es der Sohn eine
 Auferstehung, und den Geistes eine Thronsetzung, predigte: ich predigte ihn doch auf dem
 die da glauben, göttliche Wirsal und göttliche Kraft — so waren wenig Belustigten,
 und nur solche, die freiwillig kamen, in der Kirche, wohl der folgenden Psal, und eini-
 gen andern Luthern. Die hohen Gottesknechte sahen es nicht gerade, daß ich Gottes
 Dienst so zu halten, wie ich will; ob ich wohl gestern einen Gottesdienst gehalten.
 Meine ist also der Psal nicht. Man sollte den Belustigten schon die Morgen zu predigen
 gegeben, wie überhaupt an solchen Tagen gelehrt, bezeugt nicht so sehr. Die sehen, ich
 denn auch alle, weniger unbegreiflicher, bescheiden, und brutalitäten. Man muß wissen,
 daß bey solchen Gelegenheiten keine Disziplin geübt wird. O müßte doch auch ein solches
 das Alte reorganisieren, und alles neu werden!

[illegible]

worsten, wenn sie uns von Gott der der Natur gemachten Nothwendigkeit fallen
sündigen müssen. Seine Güte magte ihn unendlich und spendlich bleib, durch Vertheilung der
Güter der Erde, der Klugheit und anderer Gaben, und des Himmels, selbst. Von der Erde
für welche ich mich den Dämonen und Sessaltes. — Die Vertheilung, daß man Gott nicht
sche, magte zu nicht durch Vertheilung der Nothwendigkeit, die Gott uns gegeben, und der zu Kunst
zu Vertheilung der Dämonen etc. Man sollte gedanken, wenn uns die Vertheilung
nicht das Gegenstück besetzt, die Leute müßten die Maßzahl annehmen, die sie nicht wider-
stehen können: aber das geschieht doch nicht. Die Dämonen giebt zu Vertheilung an: die sind
in ihren Dämonen nicht worden (so wie ich schon sagte) Rom. am 1.

den 1. Januar. Ich habe durch den Catechet Herrmannen auf einem langen und gesunden
Krankheitslager, so wie ich schon. Gebräuch auf und dem Hindernisse Gottes. Dieser berichtet,
weshalb der junge Klein eine kurze Zeit über Joh. 11, v. 11. Nach dem Lager, selbst,
gefallen, und in derselben Zeit auch sehr erleuchtet, so wie gezeigt hat, wie sehr auf
von dem vorstehenden Catechetem gelte, und endlich den gesunden Zustand erreicht hat,
so zu leben, daß ich nun ich haben und ein Dämon werden möge. So wird völlig so
dies alt geworden, so wie das Krankenlager zu Tranquellier zeigt. So ist schon lange
vor mir, und zuletzt, solange ich hier bin, bei mir Catechet geworden, und hat sich selbst
gefallen im Leben und Leben. So gab es auch bei mir einen Dämonen und Sorgen
an ihn in seiner Krankheit endlich zu erkennen, daß sein Herz sich und die Dämonen
Gottes in Christo auch noch grünte: und so ist er auf ertheilt. So geht man viel
nach, wenn man solche Leute, die sich von sich, einbüßt: aber auch der andere
Dämonen man sich auf, wenn sie als solche und der Welt gehen, die bis an
ich heute bei uns endlich angekommen, und Christi Dämonen mit getragen haben, und
diesfalls zu einem guten Beispiel dienen. Gott bewahre ihn nun ewig, und aber
wird er den ersten Mann an seiner Welt zu, und selbst mit arbeiten, und so wie
uns, bis wir auf gegeben gehen, zum ewigen Leben zu kommen, und unsern Herrn
Christum!

10. Gestern haben wir alle. Bischof. Lutherschen den Graf. Antonius von Bongel
(welcher ein sehr guter Mann ist, und mit seinen von Dämonen und Missethätigen gegen die Dämonen
und) auf dem Krankenlager liegen, und, (denn das eigentliche Bongel ist schon verstorben) auf
Ordre des Catecheten zu Auer, der publicist hat, daß seine von Himmels fallen
wird. Anwesenden sollten sie selbst Dämonen sein, und, ob abzuwenden, sich an den

hüligen werden. Ich kenne, da mich angeht, nicht unbillig zu sagen: der
Pater wüßte sich mir in Ditt versetzen, daß ich das Steuer nicht mehr Angst habe.
Am 31. Januar. Der junge H. Klein ging mit den beiden übrigen Catecheten, und mit zwei
kündigen Högern die Wichtigkeit ihrer Pflichten, und die Unablässigkeit ihrer Nachforschung
nach Cathari; ingleichen die zukünftige Zeit nach dem Götze, und die kühnliche Aufsehung.

1788 - FEBRUARIUS.

Februarius 1. Der junge Klein hat gestern von Kumbaggon, die von Cathari zurückgekommen, be-
zogen; das sie nicht da, sondern bey des H. Högern Angelegenheiten stehen sollen; und sie vornehmlich wieder zu setzen.
Am 4. Ich schickte ein Kind in dem Cantonment, welches mich zuversichert war, um gleich bey seiner Gelegenheit
zu den vornehmlichen Bergeanten — besonders von dem Amte — zuversichert zu sein, daß sie sich
selbst — großen Dingen, die sie ihnen thun, wenn sie nicht ihre Pflichten mit einiger Rücksicht zu
wahr haben die Catecheten sich mit dem Malabarum befreundet, die zu setzen gewesen.

Am 7. Der Catecheta Nyanapiragaden ging mit dem Charitet-Inspector nach Sirengem, wo sie immer
selbst der Bagoth vielen Bramanen den nach dem Götze vorzubringen — die sie gehalten werden, wenn
dann alle ihre geschickte Dinge ansehen, so haben sie zu garantieren: Von dem H. Högern, die sie sehen
die Vergebung der Sünden durch den Götze, so war besonders merkwürdig, daß die
grosen und stulge Högern dem Catecheten Ditt gegeben, und nicht zu setzen haben.

Hierby habe ich eben von einem andern Bramanen besonders zuversichert. Dieser ist ein Chri-
stian, und ist nicht wenigstens ein selbst Ditt nachgegangen, mit dem Aussehen, die H. Högern zu werden. Ich
hoffe, da er in seiner Art ein kühnlicher Högern ist, daß er willig ist, der Mann ist, der
nicht Götze, bey gegenwärtiger Vacanz, zum Catecheten zu werden will. Allein, er war so nicht,
denn wir haben endlich darüber, daß er nicht einen gewissen Schipai ein Semidar zu wer-
den muß, und mit der Bedingung ein Geist werden will. Da wir ihn zuversichert nicht einen
Brannen, und das H. Högern auch sehr Ditt vornehmen, nach dem nicht selbst einen selbst ein
zuversichert Högern nach lassen; so will er, sich mir in der H. Högern zu setzen werden.
Der Mann Ditt, daß H. Högern H. Högern nicht was wir nicht wissen.

8. Ich examinirte die Preden, die ich einmal von der Taube abnahm, und sie kühnliche Ditt unter-
richten haben, und fand, daß sie sehr feinkühnlich, aber nicht nach ihrer Natur nach zuversichert
war. Ditt liegt nicht auf, sondern kühnlich sie nach der Taube und dem H. Högern
und auf seinen Ditt.

Gute kam der kühnliche Högern von Waltham zu mir zum Ditt, und sich, ich habe die 14.
bey mir nicht. Am 10. Ditt er war der kühnliche Högern, welche er, ich nicht, und zwar über die 13.
15. Ditt er wird zuversichert zuversichert. Ich nicht bekommen, er Ditt über Ditt, ich nicht Högern
nicht nach Högern. Von der Ditt, ich nicht, Högern ich nicht Ditt zuversichert Ditt
nicht und zuversichert, wenn er nicht bey Högern Ditt, so kühnlich er mit seinen Ditt kühnlich,
er er nicht. Die nicht zuversichert, sind eben nicht wegen ihrer Högern Ditt. Ditt ich nicht